

## **Maria-Ward-Schulen:**

### **Wissensvermittlung und Begleitung in schwierigen Zeiten**

Stiftungsrat der Maria Ward Schulstiftung ist für sechs Schulen verantwortlich



*Foto: Würdinger*

**Die Vorstandschaft des Stiftungsrats der Maria Ward Schulstiftung mit (v.links) Geschäftsführerin Hannelore Eichberger, dem Vorsitzenden Dr. Heinz-Günter Kuhls, Astrid Schmid und Helmut Schwarz traf sich zur Sitzung und Beratung im ehemaligen Provinzialat der Congregatio Jesu.**

**Passau.** Sechs Schulen, die einst von den „Englischen Fräulein“, den Schwestern der heutigen Congregatio Jesu, vor allem für die Bildung von Mädchen gegründet wurden und die eng mit den Klöstern verbunden waren – sie leben und arbeiten weiter im Sinn und Geist der Ordensgründerin Maria Ward (1585-1645), die von England ausgehend ihre großen Ideale unerschrocken und

oft auch gegen den Willen der kirchlichen Autoritäten umgesetzt hat.

In keiner der Maria-Ward-Schulen, der Realschule und dem Gymnasium in Altötting, der Realschulen in Burghausen, Deggen-dorf, Neuhaus am Inn und im Gymnasium Freudenhain in Passau sind noch Schwestern der Congregatio Jesu tätig, aber die Schulen sind nach wie vor dem Orden verbunden durch die Maria Ward Schulstiftung, die sich im Wesentlichen um die wirtschaftlichen Belange kümmert. Im Stiftungsrat mit Sitz im ehemaligen Provinzialat der Congregatio Jesu auf der Ries in Passau

werden Anliegen, Sorgen, aber auch manche Wünsche der einzelnen Schulen ausgiebig erörtert, die Vorstandschaft des Stiftungsrats trifft verantwortungsvoll die richtungweisenden Entscheidungen. „Wir sind ein Konzern mit sechs Schulen, und jede Schule soll gleich gut arbeiten können“, betont der Vorstandsvorsitzende Dr. Heinz-Günter Kuhls.

Vielfach geht es um die Finanzierung von notwendigen Baumaßnahmen, die Doppelturnhalle in Freudenhain, die Turnhalle der Realschule in Burghausen, die Sanierungswünsche der Schulen in Altötting. Aktuell steht natürlich die Digitalisierung der Schulen an, aber, so betont Geschäftsführerin Hannelore Eichberger, „alle unsere Schulen sind für die Zukunft gut gerüstet“. Zuschüsse für die Ausstattung gibt es auch vom Freistaat Bayern aus den entsprechenden Förderprogrammen. In diesem Jahr finden – Corona-bedingt - auch die „Tage der offenen Tür“ bereits digital statt. Ein weiteres dringendes Anliegen der Maria Ward Schulstiftung ist die Aufnahme von Knaben in die bisher noch ausschließlich von Mädchen besuchte Realschule in Deggendorf. Allerdings hat hier das Kultusministerium das letzte Wort.

Begleitung und schulische Förderung im Geist von Maria Ward ist Herausforderung und Auftrag an alle, die in den Stiftungsschulen tätig sind, vor allem in der Zeit, in der durch die Pandemie vielfach nur Distanzunterricht möglich war. „Wir wollen die Kinder wieder zurückholen, uns um sie und ihre Familien in dieser Krisenzeit bestmöglich kümmern und sie verlässlich begleiten“,

betont Astrid Schmid. Die Schulleiterin der Realschule in Neuhaus gehört seit Januar 2021 dem Vorstand des Stiftungsrats an, zusammen mit ihrem Amtsvorgänger Helmut Schwarz. Diese Hilfestellung fordert in hohem Maß an Personaleinsatz und ein entsprechendes Stundenkontingent. „Alle Lehrkräfte sind gefragt, um die verunsicherten Eltern zu beraten, und überall haben wir Lehrkräfte, die sich in hohem Maß engagieren“, stellt Astrid Schmid fest. Dazu kommt die Notbetreuung in der Zeit des Distanzunterrichts.

All diese Aufgaben sind natürlich auch mit großen finanziellen Herausforderungen verbunden. Der Betriebszuschuss aus dem staatlichen Schulfinanzierungsgesetz richtet sich nach den Schülerzahlen der einzelnen Schulen. „Wir werden aber sehr großzügig unterstützt“, stellt Dr. Heinz-Günter Kuhls dankbar fest. Geldmittel kommen aus der Elternspende, die an den Schulen erhoben wird, aus Zuschüssen der Kommunen und Landkreise und von den Diözesen Passau und Regensburg (für die Maria Ward Realschule in Deggendorf). Aber auch die Congregatio Jesu, der Orden Maria Wards steht im Rahmen seiner Möglichkeiten hilfreich an der Seite der Schulen, die zu unverzichtbaren Bildungseinrichtungen geworden sind, wo nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern auch jede Schülerin und jeder Schüler bestmögliche Begleitung in den vielfältigen Sorgen und Nöten des Schulalltags erfährt – so, wie es Maria Ward vor mehr als 400 Jahren unter widrigen Umständen und mit großen Mühen begonnen hat. – wü